

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 163 (2012)
Heft: 7

Vorwort: Alles andere
Autor: Altermatt, Sabina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles andere

Sabina Altermatt



Die Bahn ruckelt den Berg hoch. Sie ist allein im Abteil. Auch an den Zwischenstationen steigt niemand zu. Auf halber Höhe kreuzen sich die beiden Bahnen. In der anderen Frauen mit noch leeren Einkaufstaschen.

Oben angekommen steigt sie aus, blickt über die Stadt. Die Kehrichtverbrennungslage stösst weissen Rauch aus, das neue Hochhaus versteckt sich hinter einer Gruppe Tannen. Sie biegt in den Wald ein, lässt das Dröhnen der Stadt hinter sich zurück.

Die Sonne hat sich wie ein grau-beiges Tuch über den Wald gelegt. Der Himmel dahinter blau. Die Knospen an den Sträuchern sind noch fest verschlossen.

Ein breiter Weg – beinahe eine Strasse – frisst sich durch den Wald. Sie folgt ihm. Weiter vorne am Wegrand zwei Steinblöcke. Sie setzt sich, muss zu Atem kommen. Hört einen Specht scheppern, geht weiter durch den Totholz-Wald. Die Bäume liegen kreuz und quer. Wie ein grosses Mikadospiegel.

Plötzlich ein Schrei, sie erschrickt. Vielleicht ein Vogel. Schaut in die Höhe, kann aber nichts sehen. Der Nacken schmerzt.

Sie geht weiter, studiert die Muster an den Baumstämmen. An den Tannen Haut wie grobes Leder, die Buchen tragen Damenstrümpfe. Andere haben sich Efeu übergestreift oder Pilze angesetzt. Die mit den grünen Moospunkten gefallen ihr am besten.

Auf dem Weiher hat es weder Moos noch Holz, dafür Eis.

Jetzt hört sie ein Schlagen, merkt, wie ruhig es vorher war, fragt sich, ob Stille nur mit Lärm existiert. Die Baustelle ist gross, der Park für Elefanten. Krane ragen zwischen den Bäumen in die Höhe, werden Teil des Waldes.

Sie steigt ins Tobel hinab. Sie friert. Schneeflecken kleben an den Hängen. Eine Holzstiege führt auf der anderen Seite wieder hinauf. Zweimal muss sie anhalten, um zu Luft zu kommen.

Etwas später zwischen den Bäumen eine Lichtung. Der Boden ist mit Moos bedeckt. Etwas ist mit diesem Ort. Sie verlässt den Weg, spürt das weiche Moos unter den Füessen, ein Ast knackt. Am liebsten hätte sie sich hier hingelegt. Für immer. Doch es ist noch nicht Zeit dafür.

Die Wege durchziehen den Wald wie Nervenbahnen. Es riecht nach frisch geschnittenem Holz. Gegenüber vom Holzlager stehen zwei Bäume, sie haben die Stämme aneinander geschmiegt. Ein dicker und ein dünner. Was, wenn man den einen fällen würde?

Ein Schild versperrt ihr den Weg. Holzschlag. Sie lauscht, hört nichts. Soll sie vielleicht trotzdem...? Sie macht einen Umweg. Auf den Turm geht sie nicht, das wäre zu viel.

Endlich sieht sie die Findlinge am Wegrand. Da vorne muss er sein, der Baum.

Sie fährt mit der Hand über den Stamm. Das Herz ist noch da. Auch die Jahreszahl. Doch die Linien sind zerlaufen, mit dem Baum gewachsen. Sie sieht sich als junge Frau. Sieht Hans, wie er das Taschenmesser aus dem Hosensack nimmt, in den dünnen Stamm ein Herz ritzt, darunter 1957.

Hans ist nicht mehr. Bald wird sie ihm folgen. Nur der Baum, der wird noch länger hier stehen. ■

Die Schriftstellerin Sabina Altermatt lebt in Zürich und im Glarnerland. Geschichte und Foto entstanden auf einer Wanderung auf dem Zürichberg. Die Route wird im Exkursionsführer «eifach erlabe» der Abteilung Wald des Kantons Zürich als Nr. 5, «Auf dem Zürichberg am Puls der Zeit», beschrieben.